*Predigt am Sonntag Rogate in der Salemskirche in Tarmstedt und im Blütenlese-Gottesdienst des Kirchenbezirks Niedersachsen-West*

*am 17. Mai 2020*

**Kanzelgruß** Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen. Amen.

**Predigttext**: Zur Predigt hören wir einen Abschnitt aus der Bergpredigt Jesu, im Matthäusevangelium, Kap. 6:

Matthäus 6,5-15

**Gebet**: Darüber lasst uns beten: Heiliger Vater, heilige uns in deiner Wahrheit. Dein Wort ist die Wahrheit. Amen.

**Predigt**

Ihr Lieben!

Nach langen Corona-Wochen sind endlich wieder erste Besuche von Angehörigen in Seniorenheimen erlaubt, aber die Umstände und Beschränkungen sind nicht schön. Durch eine Glasscheibe sehen sich zwei greise Eheleute an, dürfen einander nicht berüh-ren, nicht die Hände halten oder streicheln, nur anschauen und reden. ´Ich habe ein Gespräch begonnen, aber das war sehr schwierig. Immer guckst du in diese fragenden, hilflosen Augen. Zuletzt haben wir uns nur noch angesehen. Ein liebevolles Lä-cheln: Es ist gut. Ich verstehe dich auch so. Deine Liebe ist an-gekommen. Du vergisst mich nicht. Nein. Es werden auch ohne viele Worte die nötigen Dinge ausgetauscht. Du verstehst mich. Es ist alles gesagt. Zuletzt haben wir gemeinsam ein Vaterunser gebetet. Bei diesen Worten waren wir ganz beieinander.`

Ihr Lieben, es gibt Worte, die tragen mehr Bedeutung und Bot-schaft in sich, als man sprachlich analysieren und fassen kann. Worte, die mehr tragen, als sich in der Grammatik und Wortbe-deutung beschreiben lässt. Worte, die Welten miteinander ver-binden und eine eigene Wirklichkeit und Wahrheit eröffnen. Worte, die Frieden und Trost schaffen können. Worte, über die man nicht sprechen kann. Worte, die man einfach beten muss!

Wir feiern heute den Sonntag Rogate, den 5. Sonntag nach Ostern. Im Dreiklang der Sonntage Jubilate – Kantate – Rogate ist er der dritte Sonntag, der uns als Gemeinde des auferstandenen Christus dazu einlädt, fröhlich unserem Gott gegenüberzutreten. Die Sonntage Jubilate und Kantate rufen uns auf, unseren Gott zu loben und ihm zu singen, der doch Jesus von den Toten auferweckt hat. Der Sonntag Rogate heute ruft uns auf, zu ihm zu beten: Dass wir mit viel Gottvertrauen dem allmächtigen Gott alles ans Herz und in die Ohren legen, was uns bewegt. Und ganz fest glauben, dass unsere Anliegen bei ihm gut aufgehoben sind. So wie der Vater im Himmel sich der Sache seines Sohnes angenommen hat, der leiden und sterben musste – und hat ihn von den Toten auferweckt. So wird Gott sich auch um deine Not und Sorgen kümmern und dein Gebet erhören! Das ist die Botschaft dieses Tages.

Dazu hören wir aus dem Neuen Testament, wie Jesus in seiner großen Bergpredigt in seiner Gemeinde um das Gebet wirbt: ´Ihr müsst in euren Gebeten keine große Show und nicht viele Worte machen. Ihr müsst nicht dafür sorgen, dass ihr mit eurem Gebet auch von allen gesehen werdet und ihr könnt ganz schlichte Worte nehmen. Euer Vater im Himmel sieht und hört euch, auch in der stillsten Kammer, auch die ganz leisen Worte. Er weiß sowieso schon, was euch bewegt, bevor ihr es aussprecht. „Es ist kein Wort auf meiner Zunge, das du, Herr, nicht schon wüsstest“ und „du verstehst meine Gedanken von ferne.“ Zwischen dir und dem Vater im Himmel ist es wie zwischen den alten Eheleuten und der Glasscheibe: Es braucht nicht viele Worte, wir verstehen uns auch so. Gott versteht dich auch so. Die Worte machen es nicht. Es ist sein Heiliger Geist, der auch die Worte des Herzens hört.

Jesus lehrt uns: ´Wisst ihr, beten ist Vertrauenssache. Beten heißt, mit Gott zu reden und dabei gewiss zu sein: Bei dir muss ich keine Angst haben, falsch verstanden zu werden. Auch wenn meine Worte nicht genau treffen, was ich sagen will. Du, Gott, siehst mir ins Herz, du weißt, wie ich es meine. Oft weißt du es besser als ich selbst.` Jesus lehrt uns, mit dem allmächtigen Gott, dem Schöpfer von Himmel und Erde zu reden in der Gewissheit, richtig und gut und mit Wohlwollen gehört zu werden.

Und dann legt Jesus seiner Gemeinde Worte in den Mund zum Gebet. Worte, die mehr in sich tragen, als man mit Worten aus-drücken kann: Das Vaterunser. „Darum sollt ihr so beten“, sagt er und dann folgen die uns so vertrauten 7 Bitten, mit denen alles gesagt ist und in denen wir alle unsere Anliegen wiederfinden können. Vor allem lehrt uns Jesus, dass wir Gott als „Vater“ an-rufen sollen. Als Gemeinde Jesu und als Kinder Gottes gehören wir zu Gottes Hausgemeinschaft. So wie in der Coronakrise Mit-glieder einer Hausgemeinschaft auch in der Öffentlichkeit – und auch in der Kirche – keinen Abstand zueinander halten müssen, sagt Jesus, Gottes Sohn: Gott ist unser Vater. Zu ihm brauchen wir keinen Abstand halten. Wir bilden zusammen eine Hausge-meinschaft. Er hört dein Gebet mit liebenden Ohren. Du bist Teil seiner Familie.

Im Vaterunser geht es nicht nur um die 7 Bitten und ihre Inhalte. Die wären jede für eine eigene Predigt gut. Das Vaterunser ist in sich eine Botschaft: des himmlischen Vaters und seines Sohnes an seine Gemeinde. Kennst du die Geschichte mit den gelben Bändern? Der Mann, der nach einer langen Haftstrafe mit dem Zug zu seinen Eltern fährt. Er hatte ihnen geschrieben und sie gebeten, sie sollen ihm zeigen, ob er wieder nach Hause kommen dürfe, nachdem er sie mit seiner Straftat so verletzt hatte. Ein gelbes Band sollten sie in den Baum im Garten hängen, den er aus dem Zug sehen würde, bevor er die Bahnstation erreichen würde. Dann wüsste er, dass sie ihm vergeben und wieder auf-nehmen würden. Und schaut aus dem Fenster und sucht nach dem Baum, bis er ihn schon weit aus der Ferne sieht, weil der Baum mit unendlich vielen gelben Bändern geschmückt über das weite Land leuchtend gelb strahlt.

Das Vaterunser, Ihr Lieben, ist ein solcher leuchtend gelb ge-schmückter Baum. Jesus Christus selbst hat dir und mir diesen Baum geschmückt und lädt dich ein, mit viel Vertrauen zu deinem Vater im Himmel und beten. Amen. **Kanzelsegen**

**Fürbitten**

Lieber Herr Jesus Christus, du bist der eine gute Hirte, der seiner Gemeinde und auch uns voransteht und uns führt auf einer grünen Aue und zum frischen Wasser. Wir danken dir, dass du uns auch zum Gebet anleitest und uns lehrst, wie wir dem Vater Himmel als Gottes Kinder vertrauen und ihn anrufen können.

Es ist so viel, was uns Menschen in diesen Wochen umtreibt und bewegt, so viel, was uns auch Sorgen bereitet und ängstlich leben lässt. So viel auch, das uns hindert, das Leben in gewohnten, lieb gewonnenen Formen zu führen. So viel auch, das uns hindert, Nähe und Gemeinschaft miteinander zu teilen, wie es für deine Geschöpfe lebenswichtig ist.

Alle unsere Sorge legen wir mit viel Vertrauen und in guter Gemeinschaft des Glaubens in das Gebet, das du uns vorge-betet hast:

**Vater unser im Himmel**